



Home Kultur

## Das Gewissen der SPD

### Professor Rott geht durch Berlin

Der Franz hat gute Worte für den Klaus, und der Klaus hat ein paar strenge Worte für den Franz - und der Willy steht dozierend und doch schweigend daneben. Eine Ausstellungseröffnung in der SPD-Bundeszentrale hat ihre eigene Note, geprägt von einer Vertrautheit, bei der über alle parteiliche Feind-Freundschaften das genossenschaftliche "Du" die Anrede bestimmt. Klaus Staeck darf im Willy-Brandt-Haus zeigen, daß er nicht nur der gelegentlich mit abwertendem Unterton apostrophierte "Grafiker aus Heidelberg" ist, sondern auch ein genau beobachtender Fotograf. Generalsekretär Franz Müntefering in farblich exakt abgestimmter Kleidung im Braun-Beige-Rot-Ton findet anerkennende Grußworte für den Künstler. Der tritt obligat krawattenlos in Schwarz auf und hat dem Parteifunktionär vier Jahre SPD-Mitgliedschaft voraus, womit es beide zusammen fast an die 100 Jahre bringen und an diesem Abend wortwörtlich im Schatten des großen Vorsitzenden Brandt stehen, der ihnen überlebensgroß als Plastik Gesellschaft leistet.

Dicht ist die Schar der Besucher, die willig am Einlaß eine sozialdemokratische Wartegemeinschaft bilden. Streng sind die Kontrollen. Selbst ein eigentlich zum Ehrengast taugender Mann wie der auch schon im Willy-Brandt-Haus ausgestellte Fotograf Michael Ruetz muß sich mit einem der knapp werdenden Ausweiskärtchen behängen. Für die später Kommenden genügen Plastikarmbändchen in Parteifarbe als Ausweis der Zugehörigkeit. Aber: besser gut kontrolliert, als gar keine Kunst ausgestellt, wie in anderen Parteizentralen.

Ungewöhnlich, daß sich der seine Fotos zeigende Gast nicht auf Dankbarkeit und Freundlichkeit beschränkt. Er erhebt die Stimme des Gewissens seiner Partei, meditiert angesichts neuer Berichte über das wachsende Mißverhältnis von Arm und Reich darüber, ob er nicht ein altes Plakat von sich ändern müsse. Das empfahl die CDU zu wählen, auf daß die Reichen noch reicher und die Armen noch ärmer werden. Jetzt hält Staeck das Kürzel seiner eigenen Partei für treffender. Das Publikum, das mit Schauspielern wie Ulrich Mühe und Susanne Lothar anspruchsvoll durchsetzt ist, registriert es mit Genugtuung - und hält sich an die traditionellen Druckwerke des Künstlers. Dicht umringt ist der Verkaufsstand mit Plakaten, Postkarten, Büchern. Alles geht weg, als wäre es ein Weihnachtsverkauf der legendären Lebkuchen aus dem Staeck-Geburtsort Pulsnitz.

Artikel erschienen am Di, 7. Dezember 2004

Alle Artikel vom 7. Dezember 2004

Leserbrief

Druckversion

Artikel versenden

oben

### 50 JAHRE YAD VASHEM

Sonderbeilage zum Gedenkkonzert



### Konzertkarten Online!

Placido Domingo  
Anna Netrebko  
Berliner Philharmoniker "Eine französische Nacht"  
Candide, moderiert von Loriot  
Eine Italienische Nacht 2005  
Marcelo Alvarez  
Roncalli, Weihnachtscircus  
World Orchestra for Peace

>>> Jetzt zugreifen!



### TV-WELT



Ihr TV-Programm auf einen Klick

### BILDER DES TAGES



Im Möhren-See

### news TICKER

Kultur

16:50 Jeremy Deller erhält Turner-Preis

16:11 «Die Unglaublichen»: Animations-Actionabenteuer

16:10 Hamburgs Reeperbahn erhält ein neues Gesicht

15:45 Disneys «König der Löwen» ist das beliebteste Musical 2004

15:23 Julia Roberts und Cameron Diaz verdienen am meisten

→ weitere aktuelle Meldungen

### news TICKER

Musik

15:45 Disneys «König der Löwen» ist das beliebteste Musical 2004

15:09 Nick Mason würde gerne mit Pink Floyd touren

14:53 Pop-Bescherung: «Greatest Hits» zu Weihnachten

→ weitere aktuelle Meldungen



### DER NEWSLETTER

Wirtschaft

### BILDER special



Bambi 2004

GANZSEITEN



Archiv